

Der Gesellschafter.

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

N^o 92.

Erscheint wöchentlich 3 mal: Dienstag, Donnerstag und Samstag, und kostet vierteljährlich hier (ohne Trägerlohn) 80 \mathcal{A} , in dem Bezirk 1 \mathcal{A} — \mathcal{A} , außerhalb des Bezirks 1 \mathcal{A} 20 \mathcal{A} . Monatsabonnement nach Verhältnis.

Dienstag den 10. August.

Insertionsgebühr für die 1spaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift bei einmaliger Einrückung 9 \mathcal{A} , bei mehrmaliger je 6 \mathcal{A} . Die Inserate müssen spätestens morgens 8 Uhr am Tage vor der Herausgabe des Blattes der Druckerei aufgegeben sein.

1886.

Am tliche s.

N a g o l d.

Bekanntmachung.

Unfall-Versicherung der Ziegelei-Betriebe betreffend.

Nach einer Entscheidung des kaiserlichen Reichsversicherungsamtes sind

Ziegeleien, abgesehen von den Bestimmungen des §. 1 des Unfall-Versicherungsgesetzes vom 6. Juli 1884, auch dann als „Fabriken“ zu betrachten, sobald in denselben jährlich im Durchschnitt 100 000 bis 200 000 Steine hergestellt werden.

Die Ortsvorsteher werden nun veranlaßt, Erhebungen anzustellen über die Zahl der in den einzelnen Ziegeleien jährlich zu Aufertigung gelangenden Steine und zutreffenden Falls die hienach versicherungspflichtigen, aber noch nicht angemeldeten Betriebe zur Anmeldung zu bringen.

Den 7. August 1886.

K. Oberamt. G ü n t n e r.

Die kön. evang. Pfarrämter

werden ersucht, ihren Gemeinden mitzuteilen, daß das heurige Nagolder Missionärsfest wegen der in den gleichen Monat fallenden Jahresfeier des Württembergischen evangelischen Kirchengesangsvereins nicht am zweiten, sondern am ersten Sonntag des Septembers (11. Sonnt. u. Trin., 5. September) stattfinden wird.

Nagold, 9. August 1886.

K. Dechantamt. Kemmler.

Bitte des Vereins für Krankenpflegerinnen in Heilbronn um Beiträge für das Olgahaus daselbst.

Der Verein für Krankenpflegerinnen in Heilbronn erlaubt sich die Sanitäts- und Krankenvereine des Landes, insbesondere die Korporationen, Anstalten und Vereine, welche Krankenpflegerinnen aufgestellt haben oder aufstellen wollen, sowie die Kriegervereine, deren Mitglieder die Wohlthaten der Krankenpflege im Felde kennen gelernt haben, und alle Freunde der Krankenpflege um Unterstützung seiner Bestrebungen zu bitten.

Der Verein ist in das Leben gerufen und getragen durch die gemeinschaftliche Fürsorge der Zentralleitung des Wohlthätigkeitsvereins und des Württembergischen Sanitätsvereins unter der Höchsten Protektion Ihrer Majestät der Königin, in erster Linie durch die im Kriegsjahre 1870/71 erlangte Erkenntnis, daß das im Kriegsfall notwendige Personal an geschulten, tüchtigen weiblichen Pflegerinnen von den Diakonissinnen und barmherzigen Schwestern nicht vollständig gestellt und durch schnell zusammengeraffte anderweitige Kräfte nicht ersetzt werden kann, in zweiter Linie durch die mehr und mehr wachsenden Bedürfnisse der Krankenpflege in Stadt und Land während des Friedens. Dabei waren die Zentralleitung des Wohlthätigkeitsvereins und der Württembergische Sanitätsverein durch die Vereinbarungen mit den unter dem Protektorate Ihrer Majestät der Deutschen Kaiserin stehenden Deutschen Frauenvereine verpflichtet, eine Schule zur Ausbildung von Krankenpflegerinnen zu errichten, deren ausgebildete Schülerinnen im Kriegsfall zur Verfügung stehen.

Diese Schule wurde im Jahre 1872 im städtischen Krankenhause zu Heilbronn eröffnet. Als Heimstätte für die Pflegerinnen wurde im Jahr 1876 das „Olgahaus“ in Heilbronn erbaut; ein beträchtlicher Teil des Aufwands wurde aus dem Ertrag des damals unter der Höchsten Protektion Ihrer Majestät der Königin veranstalteten Bazar's bestritten; noch

ist es aber nicht gelungen, die Schulden zu bereinigen.

In der Schule sind seitdem von dem Medizinalrat Dr. v. Höring und nach dessen Tode von den Krankenhausärzten, speziell von Dr. Butterfack in uneigennützigster Weise 37 Lehrkurse, zuerst in der Dauer von 3—4 Monaten, seit Jahren aber in der Dauer von 6 Monaten gehalten worden. In denselben wurden 113 Pflegerinnen mittelst der Beiträge des Sanitätsvereins und der Zentralleitung des Wohlthätigkeitsvereins unentgeltlich ausgebildet, von welchen nach Abgang durch Tod, Heirat und Krankheit dormalen 42 in 32 verschiedenen Orten, von Körperschaften und Vereinen angeestellt, sich in ersprießlicher Thätigkeit befinden. Die Pflegerinnen, mit Höchster Genehmigung Ihrer Majestät der Königin „Schwestern vom Olgahaus“ genannt, pflegen arme Kranke unentgeltlich, wohlhabende meist ohne bestimmte Anforderung, aber in Erwartung freiwilliger Beiträge für die Vereine. Sie haben sich sämtlich für den Kriegsfall zur Verfügung gestellt.

Der Verein für Krankenpflegerinnen zu Heilbronn hat die Aufgabe, den Dienst der „Schwestern vom Olgahaus“ im Frieden zu leiten; seit mehreren Jahren ist zu diesem Behuf eine Oberin, d. J. Fräulein Eijmenger, aufgestellt. Als Heimstätte und Mutterhaus soll das Olgahaus in Heilbronn dienen, in welchem seit Anfang des laufenden Jahres die Schülerinnen unter der Obhut und Leitung der Oberin untergebracht sind. Erholungsbedürftige, franke und arbeitsunfähige Schwestern vom Olgahaus hat der Verein in diesem zu verpflegen. Als örtliche Aufgabe unternimmt derselbe die Anstellung von Schwestern in der Stadt und im Bezirke Heilbronn. Für letztere Aufgabe wird die Wohlthätigkeit der Einwohnerschaft Heilbronn's in Anspruch genommen werden. Für die weiteren, das ganze Land umfassenden Zwecke und für die Tilgung der auf dem Olgahaus lastenden Schulden aber wird der Verein gewiß nicht vergebens sich eine Bitte um allgemeine thatkräftige Unterstützung erlauben dürfen.

Zwar besteht bei der Zentralleitung des Wohlthätigkeitsvereins ein Pensionsfonds für invalide Schwestern; aber auch dieser ist bei dem Anwachsen der an ihn erhobenen Ansprüche der Ergänzung bedürftig.

Der Wert einer sachverständigen tüchtigen Krankenpflege, insbesondere auch auf dem Lande, wird mehr und mehr erkannt. Daß auch im Frieden ein dringendes Bedürfnis nach Krankenpflegerinnen neben den Diakonissinnen und barmherzigen Schwestern besteht, zeigt sich in der nicht zu befriedigenden Nachfrage. Unser Verein will diese Lücke ausfüllen helfen; er tritt nicht in Konkurrenz mit den genannten Verbänden, welche nicht überall einzutreten im Stande, auch durch die Bestimmung, daß eine Schwester nicht selbständig allein aufgestellt werden darf, gehindert sind. In Verfolgung desselben Zwecks können diese Anstalten und Vereine neidlos zusammenwirken; auch unser Verein ist der Ueberzeugung, daß der opfervolle Beruf einer Krankenpflegerin nur von christlich gesinnten Persönlichkeiten im rechten Sinn und mit wirklichem Erfolg ausgeübt werden kann.

So wenden wir uns denn mit der Bitte um Unterstützung unserer dem Wohle des ganzen Landes gewidmeten Anstalt an alle Freunde unserer Bestrebungen in Stadt und Land. Wir bitten um einmalige oder regelmäßige Beiträge und wären sehr dankbar, wenn sich Freunde der Sache

zur Sammlung der Beiträge bereit erklären möchten, um deren Einfindung an das Kassentamt der Zentralleitung des Wohlthätigkeitsvereins in Stuttgart, oder an das Kassentamt des Vereins für Krankenpflegerinnen in Heilbronn wir ersuchen.

Herzlichen Dank Allen, welche sich für unsere Sache bemühen!

Heilbronn, im Juli 1886.

Der Ausschuß des Vereins für Krankenpflegerinnen:

Dr. med. Butterfack.

H. A. Drauk, Gemeinderat.

Stadtpfarrer Cramer.

Oberbürgermeister Hegelmaier.

Schullehrer Lehner, Kassier.

Dr. jur. Otto, Vorstand.

Dejan Weitbrecht.

Indem wir vorstehenden Aufruf des Vereins für Krankenpflegerinnen in Heilbronn zu Beiträgen für das Olgahaus und die Schwestern vom Olgahaus zur öffentlichen Kenntnis bringen, ersuchen wir besonders die Gemeinschaftlichen Ämter, etwaige Sammlung von Beiträgen in die Hand zu nehmen und dieselben dem K. Gemeinsh. Oberamt zur Uebermittlung an die K. Zentralleitung des Wohlthätigkeitsvereins einzusenden.

Nagold, den 6. August 1886.

K. Gem. Oberamt.

Güntner. Kemmler.

Tages-Neuigkeiten.

Deutsches Reich.

K. Nagold, 5. August. Bei der am 1. August gehaltenen landwirtschaftlichen Plenarversammlung berichtete Herr D.-A.-Tierarzt Wallraff, wie im vorigen Jahre, auch heuer wieder über den Zustand der Haustiere im Oberamtsbezirk Nagold. Wir wollen nun das Bemerkenswerteste aus diesem Vortrag hier wiedergeben, da es für landwirtschaftliche Kreise immerhin von Interesse sein wird. Wir beginnen mit der Pferdezucht. Diese auf dem Schwarzwald an und für sich unbedeutend, hat auch gegen das Vorjahr keine Fortschritte gemacht, da im Berichtsjahre auf der Beschälplatte Herrenberg nur 15 Stuten aus dem diesseitigen Bezirk gedeckt wurden. Was die Fohlen anbetrifft, so sind die, welche im Bezirk selbst gezüchtet wurden, meist kräftig gebaut, zeigen schöne Formen und sind gute Gänger. Es werden jedoch von israelitischen Händlern jährlich noch ca. 20 Fohlen in den Bezirk eingeführt. Mit diesen haben jedoch die Besitzer häufig Pech, da solche im Alter von 2—3 Jahren vielfach an der Mondblindheit erkranken; auch läßt der Körperbau meistens sehr viel zu wünschen übrig, so daß nicht selten kaum die Aufzuchtskosten gedeckt werden. Arbeitspferde werden hauptsächlich im Alter von 3 bis 5 Jahren von Händlern aus Bayern und Elsaß-Lothringen eingeführt. Die Rindviehzucht wurde durch den, durch Trockenheit im Hochsommer hervorgerufenen Futtermangel höchst ungünstig beeinflusst, da vieles zur Aufzucht bestimmte Jungvieh zur Schlachtbank wandern mußte und war es ein glücklicher Umstand zu nennen, daß die Ernte der Knollengetreide und Rüben u. s. w. im verflohenen Herbst die Quantität des Futters durch Qualität ersetzen konnte, so daß der Ernährungszustand des Rindviehbestandes im allgemeinen ein guter zu nennen war. Hinsichtlich der Rasse ist der Simmenthaler Schlag mit seinen Kreuzungsprodukten mit Redar und Landschlag am meisten vertreten, doch werden

hin und wieder auch durch Händler eingeführte Exemplare des Allgäuer, Bayerischen und Tyrolerschlags angetroffen. Die Klagen darüber, daß das Schweizevieh für unsere Gegend zu schwer und grobknochnig sei, verstummen mehr und mehr und es machen sich fast durchaus andere Ansichten geltend. Bei der Schafzucht ist ein Fortschritt nicht zu konstatieren, da die hohen Preise für Schafwaiden in Verbindung mit den niederen Woll- und Fleischpreisen die Zucht dieser Tiere nicht mehr besonders rentabel erscheinen lassen. Es sieht sich deshalb da und dort ein Schafzüchter veranlaßt, seinen Betrieb teils einzuschränken, teils denselben ganz aufzugeben. Die im Bezirk vorhandenen Schafe gehören meist dem Rauhhaarbastardstamm, wenige dem Feinbaarbastardstamm an. Die alte deutsche Schafrasse ist ganz in Abgang gekommen. Die Ziegenzucht ist kaum nennenswert im Bezirk, dagegen blüht die Schweinezucht mehr und mehr auf und wird sowohl in Städten, als auch auf dem Lande stark betrieben. Es werden im Bezirk 30 Gemeinde- und 3 Privat-Züchter gehalten. Die im Inland gezüchteten Schweine machen den Treiberschweinen mehr und mehr Konkurrenz und ist sehr bedauerlich, daß der monatliche Schweinemarkt in Nagold so wenig Lebensfähigkeit zeigt. (Anmerk. der Red. Könnte vielleicht wieder versucht werden.) Die Kaninchenzucht kann so, wie solche im Bezirk betrieben wird, als nutzbringend nicht angesehen werden und kommt mehr und mehr ab, dagegen ist die Zucht der Gänse und Enten eine sehr belangreiche, ebenso die der Hühner, und man sieht neben den früheren Landhühnern noch verschiedene ausländische Hühnerrassen, diesen ist jedoch meistens unser Klima nicht besonders zuträglich und sind hauptsächlich die mit künstlichen Brutmaschinen ausgebrüteten sog. italienischen Hühner gegenwärtig weniger beliebt. Wir kommen nun noch an das Achenbrödel der Landwirtschaft: die Bienenzucht. Der Berichterstatter behauptet in seinem Vortrag, daß solche größtenteils nur nebenher und aus Liebhaberei betrieben werde. In Wirklichkeit hat aber die Bienenzucht in den letzten Jahren einen bedeutenden Aufschwung genommen, und hat sich die Honigproduktion im Berichtsjahre fast zur Ueberproduktion gesteigert. Ein Bienenzüchterverein besteht seit Jahren im Bezirk *) und wirkt nach Kräften, daß die Zucht sich mehr und mehr zum rationellen Betrieb gestaltet. Als Bienensorten werden die schwarze deutsche, die Krainer und die gelbe italienische Biene gezüchtet. Die alten Strohförbe wurden mehr und mehr verdrängt von den weit praktischeren Dzierzonkästen, und sind erstere meist nur noch im hinteren Bezirk anzutreffen. Leider ist im laufenden Jahre die Bienenzucht nicht so rentabel, als im Berichtsjahre und mancher, der sich im vorigen Jahr einen oder zwei Stöcke angeschafft hat, steht nun vor leeren Bienenwohnungen.

Stuttgart, 6. Aug. Heute vormittag 9 Uhr entstand im Keller des Kaufmanns Ebinger, Büchsenstraße, dadurch Feuer, daß der Hausknecht denselben Benzol ausließ und ein offenes Licht dabei hatte, an welches das Benzol hin spritzte. Der Knecht, dem dabei nichts passierte war, holte Hilfe und es schien später, daß man des Feuers Herr geworden sei. Es rauchte aber so stark aus dem Keller, daß man nicht mehr hinunter konnte, und es wurde deshalb gegen 10 Uhr von der Straße aus tüchtig hinabgespritzt. Als es nach einer halben Stunde wieder Luft gab, gingen Ebinger, dessen Lehrling und Hausknecht, ferner Feuerwehr-Hauptmann (Hutmacher) Statmann, Schneider Schmiedert und Flaschner Schuler hinab. Die ersteren drei versuchten ein anderes Benzingefäß wegzuholen, unter dem es aber noch brannte; die Flamme schlug nun vor, und sofort gab es eine starke Explosion mit weithin hörbarer Detonation, wobei sämtliche 6 Personen, die ersten 3 schwerer, die andern leichter verletzt wurden. Sie wurden alle teils in ihre Wohnungen, teils ins Spital verbracht. Hierauf wurde der Keller verputzt und man muß nun abwarten, ob das Feuer dadurch beherrscht wird. Die Feuerwehr hält Wache am Plage.

(Militärisches.) Für die diesjährigen Herbstübungen der 51. (1. würt.) Division sind folgende Dispositionen getroffen: Die Regimentsübungen der 51. Infanterie-Brigade finden vom 13. bis 18. August bei Schmiden statt, vorausgesetzt, daß bei günstigen Witterungsverhältnissen die Einheit zu dieser Zeit beendet ist; wo nicht, wird die Brigade auf den Degersheimer Freizeitanlage sich begeben. Die 52. Brigade

*) Anmerkung des Berichters: Hat indessen im Laufe des Jahres einen Schwarm abgegeben.

(Ludwigsburg) wird vom 13. bis 19. August bei Ludwigsburg aben. Die Übungen des Dragoner-Regiments Nr. 25 haben bereits begonnen und finden mit dem 12. August ihren Abschluß, nachdem sie 12 Tage gedauert haben. Das Manen-Regiment Nr. 19 begibt sich vom 6. bis 17. August nach Schmiden und marschirt am 21. August von der Garnison ab, um ebenso wie das Manen-Regiment Nr. 20 an der Kavallerie-Divisionsübung und den großen Herbstübungen (Kaiser-Mandern) des XV. (Eckartshausen) Armee-Korps teilzunehmen. Die Brigadeübungen finden wie folgt statt: Die 51. Brigade abt vom 20.—24. August bei Schmiden, die 52. Brigade vom 21. bis 25. August bei Ludwigsburg; die beiden Dragoner-Regimenter aben vom 16.—20. August bei Blesingen. Die Detachementsübungen werden dieses Jahr um 2 Tage verlängert und folgendem Plan entsprechen: Die 51. Brigade mit 2 Schwadronen des Drag.-Reg. Nr. 25, 4 Batterien des Feld-Artillerie-Regts. Nr. 29 und 1 Pionier-Kompagnie manövriert vom 27. August bis 1. September unter Leitung des Obersten Fehren. v. Lupin zwischen Dall, Graßheim und Gerabronn, die 52. Brigade mit 3 Schwadronen des Drag.-Regts. Nr. 25, 4 Batterien des Feld-Artillerie-Regts. Nr. 29 und 1 Pionier-Kompagnie in derselben Zeit unter Leitung des Generalmajors v. Kettler zwischen Langenburg, Rothenburg ob der Tauber und Mergentheim. Die Divisionsübungen, an welchen die vorstehend bei den Detachementsübungen genannten Truppen teilnehmen, finden vom 3.—9. Sept. unter Leitung des Generalleutnants Fehren. v. Berglas in der Umgegend von Bausfelden statt. Nach der Uebung des 9. Sept. wird die gesamte Infanterie per Bahn in ihre Garnisonen zurückbefördert werden, so daß die Entlassung der Reservemannschaften am 11. Sept. wird stattfinden können. Kavallerie und Artillerie trifft per Bahnmarsch einige Tage später in ihren Garnisonen ein. — Die ersten Bataillone der Infanterieregimenter 119 und 121 werden am 18. August zur 27. Division abgehen, um als kombiniertes Regiment die dortigen Uebungen mitzumachen.

Mühlhausen a. N., 5. Aug. Der Sachverwalter einer kürzlich hier verstorbenen alleinstehenden Witwe kam, als die Leiche noch im Zimmer lag, zum Ortsvorstand und zeigte an, es seien in der Nacht aus einem Kasten neben der Leiche Geld und Schmuckstücke in ansehnlichem Wert gestohlen worden. Man nahm Augenschein und bald erhielt man die Ueberzeugung, daß der Diebstahl gar nicht auf die Art und Weise, wie der Anzeiger geltend machte, ausgeführt worden sein konnte. Es war nun nichts natürlicher, als daß der Diebstahl dem Anzeiger selbst zur Last gelegt werden mußte.

Göppingen, 5. Aug. In hiesiger Stadt waren schon seit geraumer Zeit falsche Einmarkstücke im Umlauf, ohne daß man deren Verursacherin, welche meist die hiesigen Bodenmärkte zu ihrer unsauberen Manipulation benutzte, habhaft werden konnte. Gestern nun war endlich Polizeifeldat D. so glücklich, eine hier wohnhafte Frauensperson Namens Christine Keller aus Lorch, Oa. Wetzheim, Mutter eines etwa 5jährigen Mädchens, bei der Ausgabe eines solchen Markstückes in flagranti zu ertappen. Bei der sofort in ihrer Wohnung, Regelstraße, vorgenommenen Hausdurchsichtigung fand man nicht nur ca. 1400 \mathcal{M} echtes, wahrscheinlich gegen solches eingewechseltes Geld in verschiedenen Mänteln, sondern auch die nötigen Falschmünzgerätschaften vor. Die nunmehr Verhaftete hat ein Verhältnis mit einem in einer Goldwarenfabrik in Forstheim als Kabinettmeister Beschäftigten, welcher sich zweifelsohne als ihr Mitschuldiger entpuppen dürfte.

Heidelberg, 6. Aug. Der historische Festzug verlief programmäßig und machte durch die historische Treue der Trachten, der Geräte und Farbenpracht, sowie durch den Reichtum der Stoffe einen unvergeßlichen Eindruck. Die volle Entwicklung des Zuges dauerte $\frac{1}{4}$ Stunden. Der Großherzog mit Familie, der Prorektor und die Defane sahen vom Pavillon, wo der Zug zweimal vorbeipassierte, zu. Die Delegierten und Ehrengäste sahen auf der nahe dabei befindlichen Tribüne. Der Großherzog von Hessen betrachtete incognito von einem Fenster des Darmstädter Hofes das Defilieren des Zuges. Die Straßen waren von einer Kopf an Kopf gedrängten Menge angefüllt; die Ordnung wurde nirgends gestört. Wetter prachtvoll.

Heidelberg, 6. Aug. Maler Hoff, der den Festzug inszeniert hat, erhielt eigenhändig vom Großherzog das Großkreuz des Jahringers Löwen überreicht.

Heidelberg, 7. Aug. Gestern abend um 9 Uhr begann in der Festhalle der allgemeine Studenten-Kommers, woran 8000 Personen teilnahmen. An der Mitte der Ehrentafel saß der Großherzog, rechts neben ihm Prinz Karl und die Professoren Schulze, Gneiss, Franklin (Tübingen), links der Prorektor Bekker, gegenüber Ministerialpräsident Hoff mit mehreren Hofwärtenträgern. Um $\frac{1}{2}$ 10 Uhr erhob sich der Großherzog und brachte einen Toast auf den Kaiser aus, der mit stürmischem Hoch aufgenommen wurde.

Frankfurt a. M., 7. Aug. Die Fr. Ztg. meldet aus Berlin: Das Ausbleiben des von Bremen nach New-York abgegangenen Dampfers Werca erregt Besorgnis.

Hamburg, 6. Aug. In einer Gastwirtschaft in der Vorstadt St. Pauli wurden 8 Sozialdemokraten bei der Abhaltung einer geheimen Sitzung überrascht und mit dem Gastwirt verhaftet. Zahlreiche Sammellisten, Abrechnungen und Briefschaften

wurden beschlagnahmt. Von den Verhafteten sind je zwei aus Hamburg, Harburg, Altona und Ottensen. Die Verhafteten wurden in das Altonaer Gefängnis abgeführt.

Berlin, 4. Aug. Wie ein polnisches Blatt meldet, sollen 307 Lehrer im Interesse des Dienstes aus polnischen nach deutschen Gegenden veretzt werden. Dem Kultusminister habe das Namensverzeichnis derselben bereits bei seiner letzten Anwesenheit in Posen vorgelegen, die Maßregel sei von ihm gebilligt worden.

Berlin, 4. Aug. Bei den im nächsten Monat in Elb-Lothringen stattfindenden Manövern wird Frankreich nicht vertreten sein.

Berlin, 5. Aug. Die Börseztg. schreibt: Die russisch-französische Allianz tritt in den Fantastien russischer und französischer Zeitungskorrespondenten immer deutlicher in den Vordergrund, seitdem die durch die panslavistische Hefepresse heraufbeschworene angebliche Verstimmung Russlands gegen Deutschland sich als Hirngespinnst erwiesen hat. Wenn auch Minister v. Giers trotz der verschiedenen aus angeblichen zuverlässigen Quellen gemeldeten Mitteilungen zu einem Besuch bei dem Fürsten Bismarck in Kissingen nicht eingetroffen ist und auch nicht der Zusammenkunft der beiden Kaiser und ihrer leitenden Staatsmänner in Gastein beizubehalten wird, so ist daraus, wie unser diplomatischer Korrespondent berichtet, durchaus auf keine Erkaltung der freundlichen Beziehungen zwischen Petersburg einerseits und Berlin und Wien andererseits zu schließen. In Russland besteht allerdings eine sehr starke und einflussreiche Partei, die aus der Abneigung gegen Deutschland kein Hehl macht, und der Zar vermag nicht immer sich dem Einfluß dieser Partei zu entziehen. Alexander III. weiß aber recht gut, daß der Augenblick für Russland, das mit vielen inneren Schwierigkeiten kämpft und an den Folgen des letzten Krieges mit der Türkei noch schwer darniederliegt, noch keineswegs gekommen ist, um die überlieferte Orientpolitik seines Hauses anzunehmen, und begnügt sich vorerst, den künftigen unvermeidlichen Krieg, der vielleicht aber nicht notwendigerweise Deutschland in Mitleidenschaft ziehen wird, vorzubereiten. Es wäre in diesem Augenblick keineswegs gerüht, auch im Bunde mit Frankreich nicht, einer Koalition Deutschlands und Oesterreich-Ungarns, der gegebenen Falls England und Italien sich sofort anschließen würden, die Spitze zu bieten. Nun hat aber auch der Zar nicht die geringste Lust, ein Bündnis mit dem republikanischen Frankreich, das er haßt, einzugehen und seine Armee der revolutionären Anstiedung auszusetzen. Es kommt hierzu die fast ehrfurchtsvoll zu nennende Rücksicht, welche Kaiser Alexander auf seinen ehrwürdigen Oheim Kaiser Wilhelm nimmt, der in Skirmiewitze seinen festen Entschluß ausgedrückt haben soll, den Abend seines thatenreichen Lebens friedlich verleben und von allen Störungen freihalten zu wollen.

Berlin, 5. Aug. Der „Post“ zufolge begibt sich Graf Herbert Bismarck nach Gastein. (Auch der „Kreuz.“ und der „Allg. Z.“ zufolge wird Graf Herbert Bismarck an der Monarchen-Zusammenkunft am nächsten Sonntag teilnehmen.)

Berlin, 5. Aug. Der öst. gehörten Meinung, daß die überwiegende Mehrheit der deutschen Auswanderer aus „Armen“ bestehe, tritt Major Charles F. Ulrich von der Newyorker Staats-Einwanderungsbehörde mit einigen, die seinerzeit dem Reichskanzler Fürsten Bismarck den Widerspruch der Reichstagsopposition gegenüber entwickelte Auffassung lediglich bestätigenden und darum auch für uns besonders interessanten Daten entgegen: „Während der letzten 5 Jahre“, so sagt Herr Ulrich, „sind in Castle Garden etwa 2 000 000 Einwanderer gelandet, von welchen allerdings beinahe 6000 als „Paupers“ zurückgeschickt werden mußten. Das von den Uebrigen mitgebrachte Vermögen belief sich auf nicht weniger als 150 000 000 Dollars; an Ueberland-Transportationskosten zahlten die Leute in Newyork allein mindestens 40 000 000 Dollars und an Castle-Garden-Gebühren etwa 10 000 Dollars das Jahr. Berechnet man den produktiven Wert des Mannes auf 1000 Dollars, dann ergibt sich sofort, welche einen großen Faktor diese 2 000 000 Leute in dem gesunden Wachstum der Nation bilden. Die Zahl der Emigranten, die dem Lande zur Last fallen, ist im Vergleich zu denjenigen, welche zum Reichtum der Nation erheblich beitragen, so gering, daß sie nicht in Betracht kommen

kann.
ist groß
öffentlic
50 000
des In
nicht al
Sonnta
angewa
lungen
dere St
eine B
Sohn,
spurio
noch die
zogen h
ber find
ein geb
genieur
Lieuten
Landes
als ma
Anschei
in Sp
nicht f
und G
hatt.
gejezt
neuen
terprae
deutsche
franzö
Schluss
walter
Weg i
Kaiser
eine G
auch a
Seine
und be
eine K
sig be
demnä
dem G
Galizie
200 G
durch
nach
Die Po
den K
und w
befreun
regen
enthalte
die leit
Kaiserr
sagen k
in Kiff
sich ihr
ropas
von der
keit
auch ge
allein i
beim K
aus all
begrüßt
Eylinde
allen S
Böhmen
feierte,
Bendor
Leute id
rief er:
aufi kon
stern.“
Regieru
linger
Der Be
in Pari



kann. Das Geschwäg über ausländische „Paupers“ ist grosser Unsinn.

Berlin, 6. Aug. Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht das Gesetz betr. die Gewährung von 50 000 000 M für den Bau des Nordostkanals.

Berlin. Laut Entscheidung des Ministers des Innern in Preussen sind Buchdruckereien nicht als Fabriken in dem Sinne anzusehen, daß die Sonntagsheiligung betreffende Anordnungen auf sie angewandt werden dürften. Gleich den Buchhandlungen hätten Buchdruckereien von jeher eine besondere Stellung in den Gewerbebetrieben eingenommen.

In dem Dorfe Sirdenten bei Königsberg erkannte eine Bäuerin in einem bettelnden jungen Jäger ihren Sohn, der vor 17 Jahren nach Abzug einer Jägerbande spurlos verschwunden war. Der junge Mann trug am Kopf noch die Narben, die er sich als Kind durch einen Fall zugezogen hatte. Der Jägerhauptmann und seine beiden Weiber sind verhaftet worden; sie beteuerten, der Geraubte sei ein geborener Slavonier.

Die Untersuchung gegen den ehemaligen Ingenieur v. Hartung, der, nebenbei bemerkt, niemals Lieutenant gewesen ist, und seine Ehefrau wegen Landesverrats scheint umfangreicher werden zu sollen, als man bis jetzt geglaubt hat. So gewinnt es den Anschein, daß Hartung auch dem Gewehr-Diebstahl in Spandau, der seiner Zeit viel Aufsehen erregte, nicht fern gestanden hat.

Weg, 5. Aug. Gestern fand die erste Sitzung und Einführung des neuen Gemeinderates von Weg statt. Aus der Sitzung ist hervorzuheben, daß festgesetzt wurde, daß, da die meisten Mitglieder des neuen Gemeinderates die deutsche Sprache als Muttersprache sprechen, von jetzt ab die Protokolle in deutscher Sprache abgefaßt werden sollen, jedoch französische Uebersetzungen hinzuzufügen sind. Am Schlusse der Sitzung teilte der Bürgermeister-Verwalter mit, daß im kommenden Monat die Stadt Weg die Ehre haben werde, Seine Majestät den Kaiser in ihrer Mitte verweilen zu sehen. Es würde eine Ehrenpflicht für die städtische Vertretung sein, auch an ihrem Teil dafür Sorge zu tragen, daß Seine Majestät in würdiger Weise hier empfangen und begrüßt werde. Zur Beratung hierüber wurde eine Kommission von 8 Mitgliedern unter dem Vorsitz des Bürgermeister-Verwalters gewählt, welche demnächst, und zwar möglichst bald, ihre Vorschläge dem Gemeinderat unterbreiten wird.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 5. Aug. In Manow (Bezirk Risio, Galizien) sind gestern im Zeitraum von 10 Minuten (?) 200 Gebäude abgebrannt. 400 Familien sind dadurch obdachlos und brotlos geworden.

3000 falsche Zähne sind dem Wiener Zahnarzt Herz nach und nach von einem ungetreuen Diener gestohlen worden. Die Polizei sucht von Mund zu Mund.

Es sieht nunmehr fest, daß Graf Kalnoky den Kaiser von Oesterreich nach Gastein begleiten und wie Fürst Bismarck der Begegnung der beiden befreundeten Herrscher beiwohnen wird. Nach dem regen Gedankenaustausch während des Rißinger Aufenthaltes des österreicherischen Ministers werden sich die leitenden Staatsmänner der beiden verbündeten Kaiserreiche kaum mehr etwas Neues in Gastein zu sagen haben. Ihre Anwesenheit bekräftigt nur, daß in Rißingen ein vollständiges Einverständnis bezüglich ihrer Ansichten über die gegenwärtige Lage Europas erzielt worden ist und daß ihre Auffassung von den verbündeten Monarchen geteilt wird.

Die Wucht der Thaten und der Persönlichkeit Bismarcks schlägt überall durch, wo er sich auch zeigt. Als er am Dienstag morgen Gastein allein im schwarzen Anzug ins Badeschloß zur Audienz beim Kaiser Wilhelm schritt, bildete das Publikum aus aller Welt auf dem ganzen Weg Spalier und begrüßte ihn ehrfurchtsvoll. Bismarck nahm seinen Cylinderschut ab und ging entbloßten Hauptes, nach allen Seiten grüßend, zum Schloß.

In Fehring bei Graz stieß ein Webergehilfe aus Böhmen dem Pfarrer Kaufmann, der eben das Meßopfer feierte, ein Messer in die Schulter und verwundete ihn schwer. Bevor er den zweiten Stich führen konnte, hatten ihn die Leute schon gepackt. „I thua ni mehr, holt's d'Schandarm“, rief er: Weg'n Pfarrer werd' i nit auf'hekt. Wenn i aufi komm, thua's wieder. Der muach unta meine Hand' ferd'n.“ Es scheint Rache gewesen zu sein.

Italien.

Zwischen dem Vatikan und der französischen Regierung droht anlässlich der Errichtung einer Peltinger Nuntiatur wirklich ein ernstes Zerwürfnis. Der Vatikan erhielt nämlich vom päpstlichen Nuntius in Paris die Nachricht, daß die französische Regierung

ihm mitgeteilt habe, daß sie alle bisherigen Rechte Frankreichs bezüglich des Protektorats über die französischen Missionare in China aufrecht erhalte und den päpstlichen Stuhl für die Folgen der Ernennung eines apostolischen Delegaten in Peking verantwortlich mache. Der Papst hat sich bereit erklärt, die Verantwortung für diesen Schritt auf sich zu nehmen. Der erste Schritt der französischen Regierung soll die Abberufung des Gesandten der Republik am Vatikan sein.

Frankreich.

Paris, 6. Aug. Die Nachricht der Moskauer „Moskauer Zeitung“ über die angeblichen Verhandlungen zwischen Frankreich und Rußland wegen Abschlusses eines Bündnisses gegen England in der Orientangelegenheit wird amtlich für unrichtig erklärt; Frankreich wolle bei der neutralen Haltung, welche die Regierung seit Jahren beobachtet, auch ferner beharren. Rußland habe überdies in Paris keine Schritte wegen des Abschlusses irgend eines Bündnisses gethan.

Frankreich will oder muß mit seinen Botschaftern und Gesandten an den großen Höfen wechseln und hat fast komisches Unglück damit. Nach diplomatischem Gebrauch fragte es vorher vertraulich an, ob ihnen der und der „angenehm“ sei; der C. ar lehnte aber den Wechsel für den orleanitischen General Appert ab, ebenso lehnte der Sultan und Italien den vorgeschlagenen Herrn Cambon und Oesterreich den Grafen Lannes von Montebello ab. Der Sultan erbat sich extra die Abberufung des Marquis de Noailles. So kann Frankreich förmlich einen Handel mit Körben anfangen.

Für den 15. August sind alle Prinzen des Hauses Bonaparte und die hervorragendsten Vertreter der bonapartistischen Sache zu einer Versammlung auf Schloß Prangins, dem schweizerischen Landsitz des Prinzen Napoleon, zusammenberufen worden, um eine Wiedervereinigung aller Bruchteile der bonapartistischen Partei zustande zu bringen. Der Plan darf jedoch von vornherein als gescheitert betrachtet werden, da Prinz Viktor, der älteste Sohn des Prinzen Napoleon, die Einladung abgelehnt hat mit dem Bemerkten, er sei der einzige rechtmäßige Thronfolger und er verlange als solcher bedingungslos Unterwerfung.

Spanien.

Brüssel, 3. Aug. Die hiesigen Sozialisten sind in voller Arbeit begriffen; sie werden alle ihnen zu Gebote stehenden Mittel an, um die Arbeiterbevölkerung in die für den 15. Aug. gewünschte „Stimmung“ zu versetzen. Die sozialistischen Sendboten holen sich hier die Parole und tragen dieselbe dann hinaus in das ganze Land, die Arbeiter aufzufordern, am „Tage der Vergeltung“ sich in Brüssel zu sammeln. Wie wenig friedlich die Gesinnung der Führer der Sozialisten ist, geht aus dem Aufrufe hervor, der in einer der letzten Nächte an den Mauern angeschlagen wurde. Der Text desselben lautet: „Volk! Seien wir am 15. August alle zur Stelle! Die Bourgeoisie lebt in Luxus und Ausschweifung, während wir, die Arbeiter, vor Elend umkommen, uns abtagend vom Morgen bis zum Abend. Das muß aufhören, und wenn wir die schlimmsten Mittel anwenden müssen, wir werden nicht zögern, es zu thun. Es lebe die Revolution!“

England.

Gestern ist das englische Unterhaus zum ersten Mal zusammengetreten, um die notwendigen Geschäfte einschließlich der Geldbewilligungen zu erledigen. Gladstone will Ruhe entweder in England oder im Ausland suchen.

Rußland.

Petersburg, 5. Aug. Die „Nowoje Wremja“ bringt einen scharfen Artikel über die Anwesenheit einiger preussischen Generalstabsoffiziere, die sich bei Moskau aufhalten, um russisch zu lernen. Sie verlangen die Ausweisung derselben.

Anscheinend herrlichen zwischen Rußland und der Türkei ganz angenehme Beziehungen. Der Sultan erhielt neuerdings einen kostbaren Zobelpelz vom Zaren zum Geschenk und hat seinerseits dem Admiral Kasnakow in der Abschieds-Audienz desselben erklärt, er sei bereit, seine Sympathien für die russische Flotte, wenn es erforderlich, durch die That zu beweisen. Ob diese „Thaten“ sich nur auf die Durchlassung russischer Torpedoboote durch die Dardanellen beziehen, oder eine andere Bedeutung haben, bleibt zweifelhaft.

Türkei.

Der „N. Fr. Pr.“ wird über ein Attentat auf den Großvezier aus Konstantinopel gemeldet: Der Attentäter, ein Türke, gab im Verhör an, durch Ungerechtigkeit sein ganzes Vermögen verloren zu haben. Da die Verurtheilung beim Justizminister Abhilfe

zu erlangen, erfolglos geblieben wären, so hätte er auf den Großvezier geschossen, um des Sultans Aufmerksamkeit wachzurufen. Sein Weib liege auf dem Totenbette und er sei ein 66jähriger Bettler, daher sei es sein Wunsch, sich für das allgemeine Wohl zu opfern. Die Geheimpolizei berichtete an den Sultan, welcher sich gestern den Attentäter vorführen ließ. Bei Hof und in Beamtenkreisen herrscht Aufregung und Gerüchte von Ministerwechsel.

China.

Die Rolle, welche das himmlische Reich der Mitte in der Geschichte der Zukunft zu spielen berufen ist, tritt in ihrer Bedeutung von Jahr zu Jahr mehr hervor. Der Wettkampf der europäischen Nationen, in China zu dauerndem Einfluß zu gelangen, ihren Industrien dort einen neuen Absatzmarkt zu sichern, beschäftigt die Geister der ganzen civilisierten Welt. Welchen Wert die deutsche Reichsregierung auf die Erhaltung der freundschaftlichen Beziehungen zwischen den beiden Reichen legt, das dürfen wir bei unsern Lesern als bekannt voraussetzen. Selten aber ist noch von höchster Seite dieses Vortreiben so offenkundig zur Geltung gebracht, wie bei dem Empfang, welchen soeben der deutsche Kronprinz dem bisherigen chinesischen Gesandten in London und Paris, dem Marquis Tseng, bereitet hat, der nach mehr als siebenjähriger Wirksamkeit Europa zu verlassen im Begriff ist, um voraussichtlich in hervorragender Stellung in seinem Vaterland thätig zu sein. Auch in diplomatischen Kreisen ist dieses Ereignis vielfach besprochen worden und man hält dasselbe allgemein für außerordentlich bedeutungsvoll.

Handel & Verkehr.

Vom Neckar. Die Getreideernte ist trotz der wechselnden Witterung in stetigem Gange. Quantität sowie Qualität befriedigen größtenteils. Die Hopfen sind in voller Blüte, allein die Dolden-Auslässe sind größtenteils spärlich, auch gibt es viele schwarze Stöcke; die kalten Nächte wirken jedenfalls auf die rasche Doldenbildung sehr nachteilig ein. Zu wünschen wäre, daß der Ausfall der Quantität durch günstige Preise einen Gegenersatz finden würde. Obst gibt es außerordentlich wenig.

(Konkursöffnungen.) Nachlaß des † Konrad Steiger, gewes. Tagelöhners in Altheim (Nw). Joh. Georg Jehle, Wirt und Bäcker in Wangen, und seine Ehefrau Josefa geb. Sturm.

Allerlei.

— Eine empfindsame Pflanze. Nicht jeder Leser weiß, daß es eine Pflanzenart gibt, welche sich selbst schon bei der leisesten Berührung empfindsam zeigt. Es ist dies die schamhafte Sinnpflanze (Mimosa pudica), auch Nüch-mich-nicht-an genannt. Berührt man deren hübsche und zierliche Blättchen nur leise mit dem Finger oder einem anderen Gegenstande, so ziehen sich die sofort zusammen; bei etwas stärkerer Berührung aber läßt die Pflanze alle ihre Blätterzweige zur Erde sinken, doch um selbige nach einiger Zeit wieder empor zu richten und Blätter und Zweige wieder in ihre vorherige Stellung zu bringen, diese höchst interessante Pflanze, welche zeigt, daß auch die Pflanzen zu empfinden vermögen und welche sich leicht im Zimmerfenster ziehen läßt, ist bei dem Handelsgärtner Friedr. Hud in Erfurt das Stück zu 50 s zu bekommen.

— Aus dem Fremdenbuch. Auf dem Wahlbergspopf, einem Ausflugsplatz, der jedem Guter Badegast bekannt ist, liegt ein Fremdenbuch aus, in welchem sich die Besucher zu verewigen pflegen. Ein Ehemann, der in der Ehegatterie einen guten Treffer gemacht haben muß, läßt sich über Geldheiraten folgendermaßen vernehmen:

Mit girgem Weib ist lebenslang gequält,
Wer sich ein Weib der Mitgift wegen wählt,
Dem Gift bleibt Gift, von welcher Art es sei,
Und selbe Deirat ist — Giftmischeri.

Gewiss darf ein Mittel empfohlen werden, das täglich nur eine Ausgabe von fünf Pfennigen verursacht. Alhertz bei Wurzach, Ob-Amt Leutkirch. Ich bitte, schicken Sie mir doch sofort noch einige von diesen Apotheker R. Brandt's Schweizerpillen, denn es ist mir unmöglich, ohne dieselben zu leben. Nur durch die Schweizerpillen bin ich wieder soweit hergestellt, dass ich seit einem halben Jahre wieder etwas verdienen kann. M. Ertl, Drechsler. Man achte beim Ankauf in den Apotheken auf das weiße Kreuz in rotem Feld und den Namenszug R. Brandt's.

Oesterreichische 100 fl. Credit-Lose von 1858. Die nächste Ziehung findet am 1. September statt. Gegen den Kursverlust von ca. 10 fl. pro Stück bei der Auslosung übernimmt das Bankhaus Carl Neuburger, Berlin, Französische Straße 13, die Versicherung für eine Prämie von 30 fl. pro Stück.

(Hiezu eine Beilage.)

Verantwortlicher Redakteur Steinwandel in Nagold. — Druck und Verlag des W. W. Jäger'schen Buchhandlung in Nagold.

Revier Pfalzgrafenweiler.
Brennholz-Verkauf.
 Am Samstag den 14. August, vorm. 10 Uhr, auf dem Rathaus zu Pfalzgrafenweiler aus Buchen, Abt. 86, Herrschaftsweg 87 u. Wildsiedle 97: 451 Nm. Nadelh.-Brennholz u. 306 Nm. Brennrinde.

Nagold.
 Gegen gefehliche Sicherheit liegen
2000 Mark
 zum Ausleihen parat.
 Den 9. August 1886.
 Oberamtspflege.
 Kaufbetsch.

Rohrdorf.
Geld auszuleihen!
 1276 Mark und 850 Mark sind gegen gefehliche Sicherheit sogleich zum Ausleihen parat bei
 Pfleger Jakob Gauß.

Nagold.
Abbitte.
 Wegen der Marie Schuon, Wäders Ehefrau hier, zugefügten Beleidigungen leiste ich hiemit öffentlich Abbitte, da mir dieselben leid sind.
 Christina Harr.

Nagold.
Besten Weinessig
 empfiehlt
 Carl Rapp.

Nagold.
Zwisch-Säcke, Zwisch am Stück & Strohsackzeug
 empfiehlt
 Carl Pfomm.

Nagold.
Steinerne Krüge, Schmalz-, Milch- & Einmachtopfe, Conserve-Gläser
 mit luftdichtem Verschluss empfiehlt in sämtlichen Größen zu billigen Preisen
 Gustav Selter.

Nagold.
Fertige Hemden, Hemdenstoffe, sowie Strohsackzeug
 sehr billig empfiehlt
 Carl Rapp.
 Eine reiche Auswahl schwarzer und farbiger **Kravatten** bei sehr billigen Preisen empfiehlt
 Obiger.

Amfliche und Privat-Bekanntmachungen.

Nagold.
Christian Zimmermann,
 Herd-Fabrikant,
 empfiehlt sein reichhaltiges Lager in seinen längst bekannten, selbst gefertigten eisernen
Kochherden,

die neben solider und dauerhafter Arbeit durch sehr billigen Preis sich auszeichnen; ebenso bringt er alle Sorten
Kochöfen, Regulieröfen
 neuester Konstruktion zu billigen Preisen empfehlend in Erinnerung.

Soeben erschien in dem Verlag der Buchdruckerei Fink, Stuttgart, Kotehr. 37, und ist in der G. W. Zaiser'schen Buchhdlg. in Nagold zu haben:
Trauerrede bei der Beisetzung
 des höchstseligen
Königs Ludwig II. v. Bayern
 gesprochen von
 Herrn Stiftsdekan **Ritter von Fark** in München.
 Preis 20 S., gegen Einsendung von 25 S. in Briefmarken erfolgt Franko-Zusendung.

Reden am Grabe
 des mit seinem Könige am 13. Juni 1886 in den Fluten des Starnberger Sees ertrunkenen
Dr. Bernh. Aloys v. Gudden.
 Inhalt: Die hauptsächlichsten am Grabe gehaltenen Reden, Lebensabriß des Verstorbenen, sowie ein von demselben persönlich verfaßtes Gebicht.
 Preis 20 S., gegen Einsendung von 25 S. in Briefmarken erfolgt Franko-Zusendung.

Medicinische ächte Naturweine
 garantiert ganz reine Qualität durch rühmlichst bekannte Aerzte für Magenleidende und Reconvalescenten empfohlen.
Bordeaux-Wein (ächt franz. Rotwein) pr. Flasche mit Glas M 1.50
Ofener (ungar. Rotwein) " " " " M 1.25
Erlauer " " " " " " M 1.50
Carlwitzer " " " " " " M 1.75
Malaga-Wein (ital. Magenwein) pr. 1/2 Fl. M 1.25 1/1 Fl. m. Glas M 2.25
Malaga (braun u. rotgolden) 1/2 Fl. M 1.25 1/1 Fl. m. Glas M 2.25
Köses (Sherry) pr. 1/2 Flasche mit Glas M 1.25, 1/1 Fl. M 2.25
Deidesheimer Weißwein per Flasche mit Glas M 1.15
Forster Auslese Weißwein per Flasche mit Glas M 1.65
Tolayer Ausbruch pr. Originalflasche m. Glas 75 S., M 1 u. M 1.50
Ruster (ungar. Süßwein) p. 1/2 Fl. m. Gl. M 1.25 1/1 M 2.25
 sind fortwährend zu haben bei
Carl Korn, Wein-En-gros-Geschäft in Nürnberg.
 NB. Man verlange ausdrücklich nur solche Flaschen, die meine Firma auf Etiquette, Kork und Staniolkapsel tragen, nur dies bietet Garantie für Richtigkeit!!
 In Nagold bei Konditor Heh. Gauss.

Nagold.
Gebrannte Caffées
 empfiehlt in bester Qualität bei billigsten Preisen
 Carl Rapp.
 Nagold.
Cibils flüssigen Fleisch-Extrakt
 empfiehlt
 Heh. Gauss.
 Nagold.
Perl-Caffée
 à Mk. 1.20
 empfiehlt in bester Qualität
 Carl Rapp.

Nagold.
Zu vermieten.
 Unterzeichneter vermietet auf Martini sein wirklich bewohntes Haus, bestehend in zwei Wohnungen, Parterre-Wohnung mit Laden und den ganzen mittleren Stock mit schönen Zimmern und allem Zubehör, und kann auf Verlangen auch etwas Gartenplatz dazu gegeben werden.
 Chr. Wagner, Kleiderhändler.

Alleiniges Depot
 für Nagold und Umgegend!
 Gebr. Leder's bals. Erdnussölseife à Padet 30 S und 1 M
 Dr. Béringnier's Kräuterwurzel-Öl zur Stärkung und Belebung des Haarwuchses à Fl. 75 S
 Dr. Béringnier's aromatischer Krönengeist (Quintessenz d'Eau de Cologne), à L. 1.25 u. 0.75.
 G. W. Zaiser.

Nagold.
!!! Für Raucher!!!
 140 Gramm Tabak à 20 u. 10 S, gute Cigarren in verschiedenen Preislagen billigt bei
 Carl Rapp.

Nagold.
Guten Erntewein
 verkauft billig
 W. Knodel, Uhrmacher.

Nagold.
 Neue holländische
Voll-Häringe,
 pur Milchner,
 empfiehlt
 Carl Rapp.

Einladung zum Abonnement
 auf die
 Illustrierte Welt — Das Buch für Alle — Illustr. Chronik — Illustrierte Romane — Romanbibliothek — Vom Fels zum Meer — Ueber Land und Meer in Oktav- und groß Quartausgabe u. s. w. u. s. w., wovon je das erste Heft gerne zur Ansicht mitgeteilt wird.
 Hierbei bemerken wir, daß wir einen Kolporteur zum Behuf der Sammlung von Subskribenten nicht reisen lassen werden, da wir mit solchen schon üble Erfahrungen machen mußten, weshalb wir bei etwaiger Lustbezeugung, dieses oder jenes Unterhaltungsblatt zu lesen, freundlich bitten, sich direkt an uns zu wenden.
 G. W. Zaiser'sche Buchhdlg.

Nagold.
Feinsten reifen Limburger & Schweizerkäse
 empfiehlt
 Carl Rapp.

Nagold.
 2 tüchtige
Möbelschreiner
 finden dauernde Beschäftigung bei
 Fr. Lutz, Schreiner.
 Wildberg.

Bäcker-Gesuch.
 Ein junger, zuverlässiger Bäcker-Geselle kann sofort unter Vorlegung guter Zeugnisse eintreten; bei wem? sagt die Redaktion.

Nagold.
Bad- & Pferdeshwämme
 empfiehlt in reicher Auswahl billigt
 Carl Rapp.

Frucht-Preise:
 Nagold, 7. August 1886.

Neuer Dinkel	7	6 83	6 65
Haber	5 90	5 78	5 70
Bohnen	—	7	—
Weizen	—	7 90	—
Linse-Gerste	—	6 70	—

Viktualien-Preise:
 Butter 1 Pfund 60-86 S
 2 Eier 10 S